

Solar-Pioniere feiern ihren 25. Geburtstag

Der Verein Nove setzt sich schon seit 1995 für den Einsatz erneuerbarer Energie in Oberberg ein

VON SANDRA SONNTAG

Lindlar. Die Gründungsmitglieder von Nove waren ihrer Zeit voraus: Als sie Anfang 1995 den Verein zur „Nutzung ökologisch verträglicher Energiesysteme“ ins Leben riefen, waren die Themen Klimaschutz und erneuerbare Energien noch Randerscheinungen im öffentlichen Interesse.

Inzwischen hat der Verein 60 Mitglieder und betreibt in Oberberg insgesamt fünf Photovoltaikanlagen mit einer Gesamtleistung von 70 Kilowatt, die 2019 rund 70 000 Kilowattstunden Strom produzierten. Anlässlich des Jubiläums hatte der Verein um den Vorsitzenden Manfred Blumberg zu einem Abend auf Metabolon eingeladen.

Der Verein „Nove“

1995 wurde der Verein zur „Nutzung ökologisch verträglicher Energiesysteme“ – kurz Nove – gegründet. Der Verein engagiert sich für die Förderung und Aufklärung etwa über Photovoltaikanlagen, solarthermische Anlagen und Windkraft.

Als erster Gastredner berichtete Dr. Berndt Otte vor rund 70 Gästen über die Arbeit seiner Stiftung „Bampangi ya mono“ im Kongo. Mit Unterstützung von Nove seien mehrere Photovoltaikanlagen für die Stromversorgung eines Krankenhauses und der Wasserversorgung errichtet worden.

Entwicklungshilfe im Kongo

Als Hauptredner sprach der Energie- und Wirtschaftsexperte Professor Dr. Uwe Leprich zum Thema „Perspektiven für den Klimaschutz auf nationaler und europäischer Ebene“. Er nahm kein Blatt vor den Mund: „Die Lage in Deutschland in Bezug auf die Klimakrise ist dramatisch.“ Vor allem den Politikern

in Berlin warf er „eklatantes Versagen“ vor. Das Ignorieren von Fakten bereite ihm Sorgen: „Da hat man als Wissenschaftler keine Chance mehr, wir können nur mit Argumenten arbeiten, die aber versagen bei Klimaleugnern.“

Anhand von Diagrammen gab er einen Überblick über die Entwicklung der globalen Erwärmung im Zusammenhang mit der CO₂-Emission und erläuterte die Konsequenzen des Treibhauseffektes am Beispiel des steigenden Meeresspiegels. Aktuelle Prognosen gingen von einem Anstieg von einem Meter bis zum Jahr 2100 aus, so Leprich. Dies hätte zur Folge, dass Millionenstädte wie Osaka, Miami oder Shanghai bis 2070 von der Karte verschwinden würden.



Professor Dr. Uwe Leprich war Gastredner. Foto: Sonntag



Pioniere auch Privat- Nove-Vorsitzender Manfred Blumberg und Birgit Blumberg vor ihrer inzwischen 28 Jahre alten Photovoltaikanlage in Wipperfeld. Foto: Radzwill

150 Millionen Menschen könnten dadurch ihre Heimat verlieren. „Das kann eine Flüchtlingskrise gigantischen Ausmaßes werden.“ Selbst wenn der CO₂-Ausstoß sofort gestoppt würde, könne diese Entwicklung nicht mehr aufgehalten werden, da Treibhausgase bis zu 100 Jahre lang in der Atmosphäre bleiben. Dennoch sei Handeln unbedingt geboten, betonte Leprich. Er lobte den Weltklimavertrag von Paris von 2015: „Das war ein Meilenstein des globalen Klimaschutzes.“ Dennoch hapere es an der Umsetzung der dort beschlossenen Maßnahmen, wie etwa den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf

unter zwei Grad Celsius zu begrenzen. Hoffnungsvoll stimme ihn das, mit dem jüngst vorgestellten „Green Deal“ angestrebte Ziel der Europäischen Union, bis 2050 klimaneutral zu werden, so der Experte.

„Lage in Deutschland ist dramatisch“

Grundsätzlich seien erneuerbare Energien auf dem Vormarsch, leider gebe es in Deutschland zu viele Hindernisse seitens der Politik. Es würden eher Strafzahlungen für die Verfehlung der CO₂-Reduktion in Kauf genommen, als Alternativen zu fossilen Brennstoffen zu fördern, sagte Leprich. „Deutschland ist inzwi-

schen vom Vorreiter in Sachen Klimaschutz zum Nachzügler geworden, in vielen anderen europäischen Ländern passiert da viel mehr.“ Bei der Frage nach Lösungen aus der Krise stellt der Experte abschließend fest: „Es mangelt nicht an Ratschlägen, sondern an Taten.“ Jeder müsse zwar seine eigene Lebensweise überdenken und gegebenenfalls anpassen, die Weichen für eine klimapolitische Wende würden jedoch in der Politik gestellt, und da seien mutige Ansätze gefragt.

Informationen und Kontakt zu Nove über die Internetseite oder Telefon 0 22 68/ 75 31.

www.nove-oberberg.de